

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

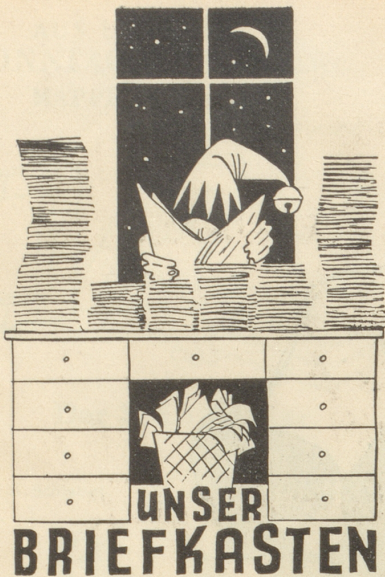
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Solche Menschen lob ich mir!

Zuerst kam also dieses Schreiben:

Lieber Spalter!

Das «Alte» geht zu Ende. Da muss der Kragen noch geleert werden. Also vor langer Zeit sandte ich dir «Archivwitze», die du als glänzend begutachtet hast, die auch nie zurückkamen, und folglich erscheinungsberechtigt sind. Erschienen sind sie aber nieeeeeee!

Weil mich das wurmt, so muss ich natürlich etwas unternehmen, das event. beiden hilft: Also ich höre auf, mit dem Kioskbezug. Ich habe dich nun ein gutes Jahr kennen gelernt, mit wöchentlich wiederkehrenden Stelldichein, ab 1935 aber sollst du gleich wie ein pünktlich bestellter Gast bei mir erscheinen.

Ich abonniere dich auf ein Jahr, und hoffentlich - so du immer so glänzend bleibst - so lange als mein Geldsäckel es erträgt.

Es guets Nüsch! Sch.
... begeistert lege ich den Brief auf das von Aubi gestiftete Kissen... (Aubi stiftete mir ein kleines zweckmässiges Kissen, mit der Anweisung, seine Beiträge doch bitte darauf zu betten - um das Wundliegen zu vermeiden!) ... bette also den Brief auf dieses Kissen und denke, alles sei in Ordnung. Aber da geht es keine 14 Tage und der Verlag schickt mir folgende Karte zur Einsicht: Tit.

Also: Ich habe bei Beau für das Jahr 1935 auf den «Spalter» abonniert. Gekommen

ist er nicht. Ob ers verschwitzt hat? Merken Sie sichs halt vor.

Ich reklamierte auch in echter Schweizerart wegen dem Nichterscheinen von «laut Beau Mitteilung erscheinungsberechtigten Witzen». Es sind «Tatsachen» die bei der Bereinigung eines Archives von mir gesammelt wurden. Beau berichtet, dass sie in Rorschach liegen müssen. Wahrscheinlich sind sie dort auch ins Archiv gewandert.

Im Uebrigen beste Wünsche fürs neue Jahr.

Dem Setzer kann ich leider keine Flasche spenden, da ich grundsätzlicher Abstinenter bin, und Süssmost wäre für ihn zu gefährlich. Ihr: Sch.

Auf das für mich blamable, an dieser Angelegenheit, möchte ich nicht eingehen - dafür will ich das Erfreuliche um so dicker unterstreichen: So ein Mensch! Er schmeisst weder mit Handgranaten, noch schickt er mir eine Schachtel Dynamitpralinés mit Zeitzündung! - er rechnet ganz sachlich mit der geistigen Unzulänglichkeit des Menschen im allgemeinen und der Redaktoren im besonderen und wiederholt einfach die Bestellung. Ein anderer hätte gesagt: Wennid wotsch, häsch gha! - der «ätti» aber lässt sich durch solche sentiments nicht von der grossen Linie abbringen, er will einfach und partout den Spalter abonnieren... und nun wird man mich verstehen, wenn ich den ehrlichen Wunsch äussere, mehr solche zielbewusste Menschen kennen zu lernen.

Einer hat nicht ganz unrecht

Lieber Nebelspalter!

Deine Rubrik «Aus Welt und Presse» ist meistens das Interessanteste und Wertvollste an Dir. Ich habe Dir schon oft heissen Dank gewünscht, für die schönen Wahrheiten, die darin standen. Letztens aber behauptest Du, dass die 193,000 Aufenthaltsbewilligungen, die die Schweiz in den Jahren 1931 bis 1933 ausgestellt hat, etwas reichlich im Vergleich zu ihren 100,000 Arbeitslosen sind. Ich will ja gar nicht mit Dir diskutieren, ob die Schweiz zuviel oder zu wenig solche Bewilligungen erteilt (siehe meine Unterschrift), aber wäre es nicht besser, Zahlen anzugeben, die man miteinander vergleichen kann? Bekanntlich gelten die meisten Bewilligungen nur ein Jahr, sodass aus den 193,000 Bewilligungen, sagen wir 80,000 bis 100,000 chaibe Usländer geworden sind,

hoch gerechnet! Ausserdem sind ein Teil davon Leute, die gar keine Arbeit hier ausüben, sondern die durch das Geld, das sie hier ausgeben, sogar die Arbeitslosigkeit ein wenig vermindern.

Einer von den 193,000 Aufenthaltsbewilligten.

Ihr Einwand gegen die Statistik sitzt. Bleibt also nur die Toleranz der Schweiz zu loben, die immerhin über 100,000 Ausländer beschäftigt, während Deutschland und Frankreich rigoros Schweizer abschieben.

Punkto Grande Nation

Lieber Nebel-, Kümmi-, Rappen- oder noch was -Spalter!

Die Spalterwitze gelten in der Hauptsache dem III. Reich und dessen Führern. Ich weiss zwar nicht, was es im III. Reich noch viel zu lachen gibt? - Nun finde ich es angezeigt, dass auch einmal ein bisschen die «Grand Nation» dran kommen sollte. O.

Die Grande Nation kommt bei uns allerdings ein wenig zu kurz. Während aber über Frankreich pro Tag kaum ein Witz eingeht, erhalten wir über das III. Reich täglich immer noch an die dreissig.

Alter Witz

Der Barbier von Sevilla-Witz ist so alt und schon in jeder «Humor-Ecke» gestanden, dass ich nicht begreifen kann, dass er in die Spalten eines satirischen Blattes von der Bedeutung des Nebelspalter Verwendung fand, dazu ausgerechnet in der ersten Nummer des Jahres! Hakly

Wir haben wegen dieses Vorfalls den Witzdetektiv wieder einmal fristlos entlassen. Zu oft können wir das aber auch nicht tun, sonst gewöhnt er sich mit der Zeit daran.

Kleine Anfrage an die S.B.B.

Dieser Tage fuhr ich von Lugano nach Basel, II. Klasse. In unserm Sechsercoupé waren wir 6 Personen und zwar mir lauter Unbekannte. Bei der Billettkontrolle war ich dann sehr erstaunt zu sehen, dass ich der einzige war, der ein bezahltes Billett besass, alle weiteren 5 Personen hatten grüne S.B.B.-Billette, die entweder Freikarten oder Beamtenbillette waren. Der eine Herr mit 3 Frauen stieg allerdings schon in Bellinzona wieder aus, der andere fuhr jedoch mit mir weiter bis Basel. In Luzern stiegen dann wieder 3 jüngere Offiziere zu uns, die auch keine halben Billette, wie sonst üblich für Militär, hatten, sondern auch sie zeigten solche grüne Scheine. Ich möchte nun wissen, ob es auszurechnen ist, wieviele Gratisfahrten ausgegeben werden müssen, bis sich die Fahrt des voll bezahlenden Passagiers rentiert??? F. M.

Typischer Laie!
Fährt II. Klasse und wundert sich über die vielen Nichtzahlenden. Kommt sich direkt deplaziert vor mit seinem Billett. Ist auch deplaziert. Wer zahlt, fährt bei uns Dritte. Das weiss doch jedes Kind.

Nachlassen

der körperlichen und geistigen Potenz wird wirksam bekämpft und in den meisten Fällen entscheidend gebessert durch die seit 25 Jahren bewährten, unschädlichen

Yo-Haemacithin-Pillen.

Sie wirken durch allmählichen Aufbau. - Broschüre kostenlos.

Preise: 50 Stück Fr. 6.50; 100 Stück Fr. 11.-; 1 Kurpackung mit 200 St. Fr. 21.-.

VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH

Bahnhofstr. 71 / Tel. 34.028 / Postch. VIII 1719
Zuverlässiger Postversand.

DU NORD

Café-Restaurant

BAHNHOFPLATZ

ZÜRICH

Familie Steffan